Achter (Breslauer) Inhrgang

Mordische Theater - Zeitung.

Erfter Jahrgang.

Nuterhaltungsblatt

fűr

Literatur, Aunst und Künstlerleben.

Redakteur: Herrmann Michaelfon.

Mr. 61.

Donnerfrag, ben 20. Upril.

1837.

Die Nordische (fruher Brestauer) Theater Beitung erscheint modenttich viermal, Montag, Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend (mt-Ausnahme ber Kistage). Der Pränumerations Preis beträgt für Diesige (einschließlich ber Abtragegebuhren) fur ben ganzen Jahrgang vier, fur ben halben zwei Thaler. Fir Auswärtige ift solche burch bie hochtbblichen Postamter burch ganz Deutschland zu beziehen.

Sein einzig Rind.

Bahrheit und Dichtung aus dem Runftlerleben. Bon herrmann Michaelfon.

(Fort chung.)

Kaft eine volle Woche war seit bem, oben geschilberten Probens Rlatsch: Attentat wider Friederiken verstoffen, und Giuseppe hatte sich noch nicht wieder ben Friederiken sehen lassen. Ben Abhaltung einer Probe des Don Juan sprach er nur ganz flüchtig und nur über Dienstsachen mit ihr. Das gab den Herren und Damen vom Theater noch nehr selegenheit, sich allerhand in die Ohren zu zischen und sowohl dem Macstro, als der neuen Primadonna höhnische Blide zuzuwersen. Man sprach von Entzweiung Beider, von einer neuen Liebe Giuseppes, von Cabalen gegen Friederiken und andern, ben der Bühne ganz alltäglichen

Giufeppe mertte fehr batt, duf wiederum er fin heute die Bielicheibe bes Runftlerwipes abgabe; aber auch fetbft Friederikens Unbefangenheit entaina für diefimal die eigentliche Richtung der, ihr feindlichen Geidjüpe nicht. Einen tiefern Grund, als die unverkennbare Vernachläßigung, tie fie ven Giufeppen erfuhr, kannte und ahnte fie nicht. Noch war Friederike mit bem Buhnenleben viel zu wenig vertraut, um auch nur im Traum baran zu benken, auf welchem ausgehöhlten Boben ihre burger: liche Chre ficher und rubig einherschritt. Warum und auf welchen, von der Buhne aus als Gewißheit unter bas Publikum zerftreuten Berbacht hin Gaufeppe fich zurudzuziehen fchien, blieb ihr allein ein Geheimnif. Dier zurift regte fich in Friederikens Bergen ein Widerwille gegen ben Italiener, dem fie bis babin, weil er fich um die Grundung ihres Glucks soviel Mahe gegeben, die treufte Unhänglichkeit bewies, die aber Giufeppe leiter als Liebe migverftand. Friederife ftimmte im Stillen einigermaafien dem Bater ben, in welchem Giufeppe, wie wir bereits aus dem Unfange der Erzählung wiffen, eben keinen sonderlichen Freund gablte. sen ein so boshafter, an seinen Plänen getäuschter Italiener fäbig war, welch weites Feld zu feinen Machinationen ihm die Buhne eroffnete, das Alles mar Friederiken's unbefangener Seele fremb. wünschte fie fogar, daß Giufeppe in dem Suftem feiner Buruchaltung beharren und außer der nöthigen, dienstlichen, jede andere, freundschaftliche Berührung mit ihr vermeiden möchte. Es überrafchte fie demnach nicht eben unangenehm, als nach Verlauf einer ganzen Woche der Maestro sich toch wieder einfand, eine Freundlichkeit erheuchelte, die ihm früher, gleich= viel aus welchen Gründen, wenigstens Ernst war, sein Ausbleiben mit Ge= schäften und Unpäßlichkeiten oberflächlich entschuldigte, wie im Unfange, mit Friederiken zu üben fich erbot, damit wirklich begann, und zulest mit forschendem Blick fragte, wenn er die erste Uebung in der neuen Wohnung abhalten konne? Friederike verstand bes Italieners beifende Frage richt wohl, antwortete aber fehr gefaßt und, wie es schien, nicht im Beringsten "Im nachsten Monat, herr Rapellmeifter!" Die Correspondenz afficirt. über tiefen Gegenstand zwischen bem Fürsten und Friederiten war Privatsache geworden, daher kam ihr Inhalt nicht sobald ins Theater-Publikum, und auch Giuseppe blied darüber im Dunkeln. Er wollte es mit Friederiken aus manchen Gründen doch nicht ganz verderben. Mit seiner verfanglichen Frage gebachte er fich ein angenehmes Licht in der Sache zu verschaffen. Fried erikens Antwort, in feinem Sinne ausgelegt, gab es ihm, daß dem Urglistigen die Augen übergingen. Er empfahl sich höflicher und fatter noch, als er gefommen mar.

(Fortfegung folgt.)

Pot : Pourris.

(Greina-Green.) England, bekanntlich überaus reich an Con-

berlingen und Sonderbarkeiten, gablt unter feinen Merkvurdigkeiten auch ten genanten Drt, wo man fo autig ift, das erfte, befte Liebespaar furk weg in den heiligen Cheftand hinein zu bugfiren, oder mit andern Worten, beimliche Trauungen zu verrichten, die aber doch volle Gesetsefraft haben. Wor wenigen Monaten flog wiederum ein foldes, gluckliches Paar von London weg auf den Flügeln der Liebe, zingleich aber auch auf einer fehr leicht gebauten Chaife in Symens Urme nach Greina-Green! Die Poftils lione flufterten einer bem andern zu: Rach Greina-Green! In allen. abnlichen Kallen, fo auch in biefem regnet es formlich Trinkgelber und bie armen Pferde werden baben fast zu Tobe gejagt. Nur noch 10 engtifche Meilen von dem Safen bes Glucks entfernt, befommen die Schnellfegler einen frocktauben Postillon. Seine Collegen hatten ihm bas .. mach Greina-Green" schon verftandlich gemacht, also jagt auch er, was er fonnte. Der ichwach gebaute Bagen unterliegt indeg jest ber allzuargen tour de force. Die Pferde reißen bie Vorberraber gewaltsam mit sich fort, inden des Bagens Hintertheil, mit der überseligen Doppellaft, auf ber Landstraße steben bleibt. Der taube Postillon jagt nun noch toller. Schreien, nicht einmal bas Abfeuern eines Piftols vermag ibn anzuhalten, er raft, ohne fich umzusehen, in geftrocktem Carriere wie befessen auf ber Landftraffe fort. 3mei volle Stunden bringt bas Liebespaar, voller Ungft vor dem Einholen der Londoner Berwandten, benen man entlaufen ift, in diesem Bustande zu, als endlich der taube Postillon, der erst auf seiner nachsten Station gefehen, mas er angerichtet, noch rafender als fruher guruckfommt und nunmehr die Klüchtlinge auf einem mitgebrachten Wagen alücklich nach Greina-Green schafft!

Siefige Theater : Nevne.

Am 13. Der Liebestrant.

Am 14. Der Berfdwenber.

Am 15. Die Erholungereife. Die Scheidung.

Um 16. Der Berfchwender.

2m 17. Die Berrin von ber Gife.

Am 18. Die weiße Frau im Schloffe Avenel. Georg Brown, herr haizinger, vom Großherzogl. hoftheater zu Carleruhe, erste Gastrolle.

Wenn wir etwa noch ben, mit einer eminenten Stimme begabten, gegenwärtig in Berlin engagirten Sichberger ausnehmen, so schließt mit Prn. Daizinger die Reitz ber interessantellen, beutschen Tenore für Brestau insisern ab, als das Patistem nunmehr alles Bebeutenbere dieses Fachs gehört hat. Bader, Jäger, Wild, Breiting, Mantius entwicketten nach einander ihre ganz verschiedenen und vielseitigen Virtuossitäten. Im Leichtesten konte D. Bader reifssiren, als der erfte Meister-Tenor und Kenor-Weister, den man nach vielzichtiger Mittelmäßigkeit endlich zu hören bekam. Aus dem nämlichen Grunde nußte jedoch der Erfolg des zulest erschienden schon darum mindeskens gewaltig erschwert seyn, weil man nunmehr nacht Baders Ausbruck auch Idagers Kraft und

Mantfus ansprechende, einschmeichelnde Lieblickeit und Eleganz kennen gelernt batte. Hern Daizingers erstes, glanzvolles Auftreten nach jenen Meistern ist demnach um so höber zu veranschlagen. Man überschüttete den geehrten Gast mit Beisalbezeugungen, rief ihn nach dem 1. und legten Att und zeigte überhaupt einen Enthussamus, wie ihn sich debe dieses Thoma schon früher ausstütlicher berührt, ein Mann auf der Bühne nur selten mehr antegt. Hert Daizinger ist aber auch dieser Auszeichnungen in der Ihat sehr werth. Seine Stimme ist eine der schönsten, welche die deutste Bühne zählt, sein Bortrag klur und ungesucht, kunstgenäß, ohne Kunsteley, d. von außerordentlichen Mitteln energisch ohne die in solchin Fällen, wie z. B. den Austrechenklichen Mitteln energisch ohne die in solchin Fällen, wie z. B. den Austrelle in dem kassen deren Arie, "Welche Lust, Soldat zu senn!" hielt in dieser Art ganz herrlich das richtige Maaß. Glänzend waren die Hauptstellen in dem, da Sapo verlangten und gemachten Schließ-Terzett des 1. Altes. Das weltberühnte "Komm, holde Dame!" fann kaum schoner, romantisch ausdrucksvoller gesungen werden. In dem Duett mit Maddme Meyer, welche eine sehr wacker dama blanche ist, und in dem Liedden des 3 Aktis bewährte sich ebenfalls der wirkliche, dranger wegen, nicht zu den ersten Spieltenoren. Rach dem, in diese schnaktische seinen Kreise zum Theil recht ansprechereden Dumor. — Demoiselle Luint war als Isn ny wenigstens ungleich wärmer und kent gebott. — Die übrige Befetz zung wer diangs bekannte.

Fremde Bühnen.

Das Dresbener Devrients iche Chepaar wird in Rurnberg gasftren. — In hanau if jeht Mabame Muller Anschuse, erfte Gattin des gefeierten Kunsteres, mit einer Tochter jener Ehe engagirt. Die Mutter, einst als Schngerin in Brestau sehr gern gesehen, singt jest nicht mehr. Sie spielt — alte Beiber, & B. im Bersschwend er. Sie transit gloria mundi! Die Tochter ift erste Lichhaberin. — Der alte Ueberall u. Nirgends wird wieder in einer neuen Bearbeistung offeriet. Ber sich voch diese uns nie Muhr beiter heißt Denk. Er hatte lieber an was Besseres denken follen!

. Pesth. Ein hiefiger Recenfent, von Geburt ein Bohme, bezog eine Antieritit in ber Theater-Chronie auf fich. Er nimmt bas Blatt aus bem botel mit nach Saufe, ftreicht ben Artifel gang und gar gufammen, bis auf bas, was ihm gefallt, und legt bann bas Blatt ruhig wieder hin. Der Streicher wird entbectt und Schauspieler muß ben Rece fenten por Difhandlung des Birthe fcuben. D Remefis! (Es ift mir nicht neu, daß, vor ungefahr fieben Jahren, ein Schaufpieler in Breslau in die Conditorlaben ging und gang im Stillen ein Blatt eines Journals, worauf eine fehr uns gunftige Recenfion uber ihn ftand, uberall - ausfeste. Das aber auch ein Recenfent bergleichen thun fann, ift neu!)

*Paris. Im Gymnafe: Theaster gefällt ein nettes, fleines Gtückschen "les Dames Patronesses" worin die Damen von Stande hart mitsgenommen werden, die mit den Armen : Concert Billets haufiren.